Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 48 (1972)

Heft: 4

Artikel: Die Ringdoc-Dokumentation als Beispiel der Zusammenarbeit in der chemischen Industrie

Autor: Wegmüller, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

avec MEDLARS, CHEMICAL ABSTRACTS, INSPEC. Elle a aussi souscrit aux principes de l'UNISIST proposé par l'UNESCO. Les Suisses sont connus pour leur sérieux et leur capacité de travail. Si nous nous faisions réciproquement confiance, laissant de côté les considérations de prestige personnel, et que nous abordions peu à peu en commun tous les problèmes, en commençant par les plus humbles, je crois que nous arriverions à construire un système de documentation utile et efficace.

Die Ringdoc-Dokumentation als Beispiel der Zusammenarbeit in der chemischen Industrie

Von *Dr. Fritz Wegmüller*

In den 50er-Jahren führten die meisten Firmen der chemischen Industrie neben den gebräuchlichen Referateorganen und Nachschlagewerken eigene, unabhängige Spezialdokumentationen, die zur damaligen Zeit den normalen Informations- und Dokumentationsbedarf mit vertretbarem Aufwand abzudecken vermochten.

Die Zunahme der Menge der publizierten Fachliteratur führte aber mehr und mehr zur Unvollständigkeit in der eigenen Literaturerfassung und die gleichzeitige Bearbeitung des gleichen Materials an verschiedenen Stellen wurde als unrationell erkannt.

Die ersten Schritte für die gemeinsame pharmazeutisch-chemische Dokumentation bestanden in der Aufnahme von Verhandlungen zwischen einzelnen Firmen, die unter anderem 1957 zur Zusammenarbeit zwischen Roche und Sandoz, wie auch 1958 zur Gründung des «*Dokumentationsrings der pharmazeutischen Industrie*» durch einige deutsche und schweizerische Firmen führte.

Mit der Zeit setzte sich die Erkenntnis durch, daß nur in einem größern, internationalen Verband wirklich zweckmäßige und rationelle Arbeit in ausreichendem Umfang bei gleichzeitiger Kostensenkung geleistet werden kann. Die Hindernisse, die sich dabei in den Weg stellten, waren zahlreich und sehr unterschiedlicher Art:

- Verschiedene Interessensphären der einzelnen Firmen
- Verschiedene Sprachen
- Unterschiede zwischen bereits bestehenden Dokumentationssystemen in bezug auf Formate, Informationsgehalt, Indextiefe, Klassifikationssysteme, technische Durchführung
- Befürchtete Diskontinuität bestehender Systeme.

Die Verhandlungen zum Aufbau eines größeren gemeinsamen Dokumentationsvorhabens in der ersten Hälfte der 60er-Jahre fielen in eine Zeit der stürmischen technischen Entwicklung (elektronische Datenverarbeitung) und der steigenden Bedeutung der wissenschaftlichen Dokumentation als Instrument der Forschung. Die Forderung nach Sofortlösungen der Probleme barg zwei Gefahren in sich:

- Präjudizierung der Zukunft durch Verewigung des damaligen Standes der Technik
- die Einführung noch ungenügend bewährter Methoden mit Unsicherheit der Auswirkungen.

Das Inventar der Bedürfnisse der chemisch-pharmazeutischen Dokumentation ergab die Notwendigkeit der Erfassung chemischer Strukturen, wie auch diejenige der nicht-chemisch-strukturellen Konzepte aus Pharmakologie, Medizin, Zoologie, Botanik, Analytik, Galenik, Statistik usw.

Für die chemische Dokumentation waren Summenformeln und Nomenklatur generell im Gebrauch, die Fragmentationscodes, z.B. des Dokumentationsrings, hatten eine gewisse Verbreitung erfahren. Topologie und Linearnotationen waren bekannt, aber noch nicht allgemein anwendungsreif.

Die nicht-chemischen Konzepte wurden meistens in Stich- und Schlagwortkarteien erfaßt. 1961 wurde die seit 1957 von Roche und Sandoz entwickelte *Codeless-Scanning-Methode* mit thematischen Gruppen, standardisierten Indexbegriffen und assoziiertem freiem Vokabular in Klarschrift erfolgreich auf Computer übertragen und seit 1962 routinemäßig durchgeführt. Die vom Dokumentationsring entwickelten Lochkartenverfahren auf Basis von Positionscodes waren vielerorts in Anwendung. Das KWIC- und KWOC-Verfahren fand für Titeldokumentationen weitere Verbreitung.

Die Universelle Dezimalklassifikation schied von Anfang an aus, da es sich für die rasche Erfassung neuer Fakten der sich schnell entwickelnden Wissenschaften fast überall als notwendig erwies, das «universell» zu streichen und individuelle Ergänzungen zu kreieren, die mit der oft erst Jahre später publizierten offiziellen Version nicht übereinstimmten.

Die Aufgabe war nun, ein arbeitsfähiges Modell zu finden, um die konkreten, aber zum Teil kontroversen Bedürfnisse der Interessenten abzudecken. Zudem benötigte man einen Träger, der die Realisierung des Projekts übernehmen sollte.

Unter der initiativen Führung durch die Firma *Derwent Publications Ltd.*, London, die sich bereits in der Patentdokumentation einen Namen geschaffen hatte, einigten sich rund 40 Interessenten aus Europa und USA über die Gründung des *Ringdoc-Service* für wissenschaftliche pharmazeutisch-chemische Information und Dokumentation und beschlossen folgendes Vorgehen:

1. Verbindliche Auswahl wichtiger, zu bearbeitender Zeitschriften.
2. Übernahme der Selektionskriterien des Dokumentationsrings für die Auswahl relevanter Publikationen.
3. Laufende Ausgabe gedruckter Referate für die Information und individuelle Dokumentation entsprechend dem *Codeless-Scanning-System,* d. h. mit Referateköpfen bestehend aus thematischer Gruppenbezeichnung, standardisierten Indexbegriffen und assoziiertem freiem Vokabular, sowie der vollständigen Bibliographie (alles in Klarschrift), sowie einem zusätzlichen Referatetext.
4. Sprache englisch, amerikanische Orthographie.
5. Kumulative Indexkarten mit Wiedergabe der vollständigen Referateköpfe. *Codeless-Scanning-System,* für die manuelle Durchführung retrospektiver Recherchen.
6. Magnetbänder mit den vollständigen Referateköpfen, *Codeless-Scanning-System,* für die Durchführung von Computer-Recherchen und Ausdruck der Resultate in Klarschrift.
7. Lochkarten mit dem chemischen Fragmentationscode und dem biologischen Posititonscode des Dokumentationsrings für Recherchen mittels Lochkartenmaschinen.
8. Magnetbänder mit den chemischen und biologischen Codes des Dokumentationsringes für Computer-Recherchen.
9. Ausarbeitung eines Thesaurus für das *Codeless-Scanning-System.*
10. Ausgabe von Manuals und Anweisungen für den Gebrauch der Codes des Dokumentationsrings.
11. Regelmäßige Zusammenkünfte von Fachleuten aus dem Kreis der Interessenten und der Sachbearbeiter von Derwent, um das Projekt à jour zu halten und die zukünftige Politik festzulegen.

Der *Ringdoc-Service* funktioniert nach diesem Programm seit Mitte 1964, produziert pro Jahr ca. 40 000 Referate und stellt die darauf basierenden Informations- und Dokumentationsmedien her. Im Laufe der vergangenen acht Jahre wurden in gemeinsamer Arbeit eine Reihe von Verbesserungen und Ergänzungen durchgeführt. Die Zahl von ursprünglich 40 Interessenten hat sich inzwischen auf über 90 ständige Abonnenten erhöht. 1968 wurden analog aufgebaute Dokumentationsdienste für die Veterinärmedizin *(Vetdoc)* und die Schädlingsbekämpfung *(Pestdoc)* eingeführt.

Damit ist wohl der Beweis erbracht, daß durch private Initiative und verständnisvolle Zusammenarbeit von Konkurrenten Probleme rationell gelöst werden können, die für einzelne Firmen nicht mehr zu bewältigen oder unökonomisch sind.